



J.B. METZLER

Daniel Weidner (Hg.)

Handbuch Literatur und Religion

J. B. Metzler Verlag

Der Herausgeber

Daniel Weidner ist Professor für Kulturforschung mit Schwerpunkt Religion an der Humboldt-Universität zu Berlin und Stellvertretender Direktor des Zentrums für Literaturforschung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-476-02446-6

ISBN 978-3-476-05336-7 (eBook)

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

J. B. Metzler, Stuttgart

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, 2016

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Einbandgestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
(Foto: akg-images)

Satz: Claudia Wild, Konstanz, in Kooperation mit primustype Hurler GmbH, Notzingen

J. B. Metzler ist Teil von Springer Nature. Die eingetragene Gesellschaft ist Springer-Verlag GmbH Deutschland.

www.metzlerverlag.de

info@metzlerverlag.de

Inhalt

Vorwort VII

I Zugänge

- 1 Was ist ›Religion‹?
Johann Evangelist Hafner 2
- 2 Religion in Theorien der Literatur
Daniel Weidner 9
- 3 Theologische Beschäftigung mit Literatur
Georg Langenhorst 17

II Diskurse

- 4 Erinnerung Jörg Rüpke 28
- 5 Medien Klaas Huizing 34
- 6 Bild Joseph Imorde 40
- 7 Theater Peter W. Marx 46
- 8 Politik Friedrich Balke 55
- 9 Geschlecht Daniel Kazmaier /
Romana Weiershausen 62
- 10 Postkolonialismus Stefanie Burkhardt /
Simon Wiesgickl 69

III Konfessionen

- 11 Katholizismus Thomas Pittrof 76
- 12 Protestantismus Christoph Gellner 84
- 13 Judentum Andreas Kilcher 92
- 14 Islam Beatrice Gründler 101
- 15 Buddhismus Katja Triplett 112

IV Epochen

- 16 Antike Susanne Götde 120
- 17 Mittelalter Susanne Knaeble 127
- 18 Reformation, Renaissance Kai Bremer 134
- 19 Barock Andreas Keller 139

- 20 Aufklärung Daniel Fulda 147
- 21 Goethezeit, Klassik, Romantik
Bernd Auerochs 154
- 22 Biedermeier, Vormärz Thomas Wortmann 164
- 23 Realismus, Naturalismus
Christiane Arndt 170
- 24 Jahrhundertwende Manfred Engel 175
- 25 Expressionismus, Neue Sachlichkeit
Alexander Nebrig 181
- 26 Exilliteratur Doerte Bischoff 186
- 27 Nachkriegsliteratur
Dirk Kemper / Natalia Bakshi 192
- 28 Gegenwartsliteratur, Postmoderne
Michael Braun 199

V Gattungen

- 29 Tora Melanie Köhlmoos 206
- 30 Bibel Oda Wischmeyer 210
- 31 Koran Angelika Neuwirth 219
- 32 Übersetzung Caroline Sauter 225
- 33 Kommentar Liliane Weissberg 231
- 34 Gebet Birgit Weyel 236
- 35 Biblisches Erzählen Thomas Naumann 241
- 36 Legende Elke Koch 245
- 37 Gleichnis Hans Jürgen Scheuer 250
- 38 Predigt Franz M. Eybl 256
- 39 Hymne Dirk Werle 262
- 40 Lyrik, Lied Stefan Willer 269
- 41 Tragödie, Trauerspiel Claude Haas 275
- 42 Geistliches Spiel Ulrich Barton 283
- 43 Oratorium Dominik Höink 288
- 44 Autobiografie Silke Horstkotte 294
- 45 Roman Daniel Weidner 299
- 46 Kino, Comic, Populärkultur
Hans-Joachim Hahn 307

VI Figuren

| | | |
|--------------------|----------------------|-----|
| 47 Abendmahl | Silke Horstkotte | 314 |
| 48 Apokalypse | Joachim Valentin | 318 |
| 49 Auferstehung | Matthias Bauer | 322 |
| 50 Autor | Sebastian Wilde | 327 |
| 51 Bekehrung | Christopher Wild | 331 |
| 52 Blasphemie | Brian Britt | 335 |
| 53 Das Böse | Yael Almog | 339 |
| 54 Dogma | Folkart Wittenkind | 343 |
| 55 Erlösung | Hubert Thüring | 348 |
| 56 Exil | Stefan Brease | 354 |
| 57 Fleischwerdung | Alf Christophersen | 358 |
| 58 Fluch | Björn Quiring | 363 |
| 59 Gewalt | Robert Buch | 367 |
| 60 Glaube | Christoph Gellner | 372 |
| 61 Kirchenraum | Andreas Mauz | 376 |
| 62 Kunstreligion | Daniel Weidner | 380 |
| 63 Liebe | Caroline Sauter | 385 |
| 64 Mysterien | Gabriela Wacker | 390 |
| 65 Mystik | Cornelia Wild | 395 |
| 66 Mythos | Zaal Andronikashvili | 399 |
| 67 Offenbarung | Aleksandra Prica | 404 |
| 68 Opfer | Claude Haas | 408 |
| 69 Paradies | Elke Dubbels | 413 |
| 70 Passion | Andrea Polaschegg | 419 |
| 71 Prophetie | Lukas Pallitsch | 423 |
| 72 Ritual | Wolfgang Braungart | 427 |
| 73 Schrift | Mona Körte | 434 |
| 74 Schöpfung | Karin Schöpflin | 439 |
| 75 Sünde | Erich Garhammer | 445 |
| 76 Theodizee | Wolfgang Lukas | 449 |
| 77 Tradition | Nitzan Lebovic | 455 |
| 78 Unsterblichkeit | Detlev Schöttker | 459 |
| 79 Vision | Matthias Däumer | 463 |
| 80 Zeugenschaft | Aurélia Kalisky | 468 |

Anhang

| | |
|------------------------|-----|
| Autorinnen und Autoren | 474 |
| Personenregister | 477 |

Vorwort

Handbücher pflegen das gesicherte Wissen zu kondensieren und den Forschungsstand abzubilden. Im vorliegenden Band ist das schwierig, da sein Gegenstand aktuell im rapiden Wandel begriffen ist: Während sich die deutschsprachigen Geisteswissenschaftler in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts tendenziell wenig für Religion interessiert haben bzw. diese im Rahmen einiger stabiler Theoriekonstruktionen wie etwa der literarischen ›Säkularisierung‹ oder tendenziell marginalisierter Gattungen wie der ›geistlichen Literatur‹ abgehandelt haben, hat sich die Situation in den letzten Jahren stark gewandelt. Gesellschaftlich wie wissenschaftlich ist das Interesse für Religion spätestens im neuen Jahrtausend außerordentlich gewachsen und hat zu einer ganzen Fülle von Forschung geführt, die noch schwer zu überblicken ist. Umso wichtiger und interessanter ist es, eine Zwischenbilanz zu ziehen.

Die Dynamik des Forschungsfelds liegt aber auch in der Sache, in dem Thema von Literatur *und* Religion. Weil die jüngere Forschung ehemals stabile Verhältnisse in Frage stellt, wird die Konjunktion mehrdeutig: Literatur *und* Religion – das meint weder, dass es sich hier um zwei distinkte Bereiche handelt, die nebeneinander stehen und sich gegenseitig ›beeinflussen‹, noch geht es (ausschließlich) um Religion *in* der Literatur, also um Religion als Thema oder Kontext von Literatur, noch um den ›Beitrag‹ der Literatur (-wissenschaft). Vielmehr muss die enge Verflochtenheit und Durchdringung von Literatur und Religion deutlich werden: Es gilt, in der Literatur religiöse Problematiken und in der Religion literarische Verfahren sichtbar zu machen.

Das komplizierte Verhältnis der beiden Titelworte betrifft dabei auch die Forschung. Auch hier erlaubt die Dynamik der Situation keine additive Interdisziplinarität, in der die beteiligten Disziplinen jeweils ›ihre‹ Gegenstände verwalten. Denn offensichtlich hat die hier zu behandelnde Thematik lange darunter gelitten, dass sie eben auf der Grenze der Disziplinen lag und daher aus dem Blick geriet. Literatur *und* Religi-

on, emphatisch gelesen, stellt diese Grenzen in Frage; das jeweils eine ist für das andere nicht einfach ein Gegenstand unter anderen, sondern betrifft das disziplinäre Selbstverständnis.

Dementsprechend ist das Handbuch seinem Anspruch und Beiträgerkreis nach *interdisziplinär* – auch wenn sein Herausgeber Literaturwissenschaftler ist und das Konzept (etwa in der Epochenauswahl) das nicht verleugnen kann. Aber es wird nicht kategorisch zwischen religiösen und literarischen Texten unterschieden, sondern auch gezeigt, in welchem Maße religiöses Wissen als textvermitteltes Wissen auf einer literarischen Epistemologie beruht. Umgekehrt wird deutlich, wie auch nicht offensichtlich religiöse Literatur als Archiv religiöser Probleme fungiert, indem sie Semantiken des Religiösen verwendet und neu kodiert. Zu vermuten ist, dass gerade moderne Literatur entscheidend für das ›Nachleben‹ der Religion in scheinbar ganz säkularen Zusammenhängen ist: Religiöse Symboliken werden literarisch vermittelt zum Teil des kulturellen Wissens. Dabei richtet sich das Interesse besonders auf solche Texte und Phänomene, in denen sich religiöse Bezugnahmen mit anderen (politischen, ethischen etc.) verschränken. Denn gerade solche Mehrdeutigkeiten und Hybriditäten stellen geläufige Unterscheidungen auf die Probe und machen deutlich, welchen grundsätzlichen Beitrag die literaturwissenschaftliche Expertise im Umgang mit Ambiguitäten zur gegenwärtigen Debatte über die Rückkehr der Religionen und das Postsäkulare leisten kann.

Das Handbuch will einen *Überblick* über das Forschungsfeld verschaffen, aber auch die *Offenheit* der Debatte repräsentieren. Die verschiedenen (disziplinären, theoretischen etc.) Zugänge verschiedener Disziplinen wechseln einander ab – die dadurch entstehende Uneinheitlichkeit ist in Kauf zu nehmen, im besten Fall erzeugt sie eine produktive Spannung. Das Handbuch konzentriert sich auf den *deutschen Sprachraum*, konzeptualisiert die deutschsprachige Literatur aber komparatistisch und nimmt theoretische Anregungen aus der internationalen Debatte auf. Im Groß-

teil der Beiträge steht das *Christentum* im Vordergrund, aber auch jüdische und in geringerem Maße islamische, buddhistische und ›neureligiöse‹ Phänomene werden thematisiert. Historisch handelt der Großteil der Beiträge von der *Neuzeit*, aber auch Texte des Mittelalters werden untersucht, einige Seitenblicke fallen auf die antike bzw. biblische Literatur.

Der Band wählt verschiedene Zugänge, die sich überschneiden und zum Blättern anregen sollen; *Querverweise* wurden dabei nur sparsam dort eingesetzt, wo die Zusammenhänge nicht offensichtlich sind. Erklärungsbedürftig ist dabei zunächst ein Verzicht: Kein eigener Teil ist der *Motiv-* oder *Stoffgeschichtliche* und einzelnen *Autoren* gewidmet, da etwa die Motiv- und Stoffgeschichte biblischer Texte gut durch Kompendien und Enzyklopädien erschlossen ist und autormonographische Studien (›Religion bei ...‹) ebenfalls verbreitet und leicht recherchierbar sind – in diesem Band etwa über das Register. Fünf Teile wählen unterschiedliche Herangehensweisen:

I. Zugänge: Einleitend werden die verschiedenen theoretischen Diskurse über Religion, über Religion in der Literaturtheorie und über Literatur in der Theologie umrissen, wobei sich die Problematik der Gegenstandskonstitution von ›Literatur‹ und ›Religion‹ bereits deutlich zeigt: Beide Konzepte sind nicht nur höchst mehrdeutig, sondern haben auch nicht immer unproblematische Verhältnisse zum je anderen.

II. Diskurse: Die aktuelle Literaturwissenschaft lebt entscheidend von der Anregung aus anderen Disziplinen und Diskursen. In ihnen sind wichtige Theorien über Präsenz und Repräsentation, Performanz, Politische Theologie etc. entwickelt worden, die auch für die literaturwissenschaftliche Beschäftigung mit der Religion höchst einflussreich geworden sind. Auch lässt sich in vielen Fällen eine Rückkehr der Religion in den Fokus der Aufmerksamkeit beobachten, die der jüngeren Entwicklung der Literaturwissenschaft ähnelt.

III. Konfessionen: ›Religion‹ existiert nicht abstrakt, sondern in Form von verschiedenen Religionen, die in der westlichen Moderne die Form von Konfessionen haben. Die Beiträge erörtern, welchen Platz Literatur in den konfessionellen Diskursen jeweils hat: Welche Literaturformen sind wichtig oder werden kritisiert, wie werden etwa Grenzen zwischen religiösen und nicht-religiösen Texten gezogen und wie verändern sie sich?

IV. Epochen: Auch historisch verhalten sich Literatur und Religion höchst variabel zueinander, und we-

der literarische noch religiöse Äußerungen lassen sich abgelöst von ihren epochalen Bedingungen verstehen. Die Beiträge stellen das grundlegende Verhältnis von Literatur und Religion in den jeweiligen Epochen dar und zeigen auch, wie stark es oft die Konzeption und Erforschung der Epoche geprägt hat.

V. Gattungen: Neben der Epoche ist auch die Gattung eine zentrale Kategorie literaturwissenschaftlichen Wissens. Auch ›religiöse‹ Texte bedienen sich bestimmter Gattungsformen, auch ›profane‹ Gattungen sind oft durch ihre religiösen Ursprünge oder Funktionskontexte bestimmt oder werden mit religiösen Begriffen diskutiert.

VI. Figuren: Der letzte Teil des Handbuchs verfolgt in kurzen Beiträgen zentrale Figuren quer durch die Epochen, Gattungen und Konfessionen. Nicht eigentlich literarische Motive, verkörpern diese Figuren grundsätzliche epistemologische und poetologische Probleme, um die herum sich die Forschung der letzten Jahrzehnte herauskristalliert und in denen literarische und religiöse Fragen besonders eng aufeinander bezogen sind.

Die Verbindung mehrerer Ebenen führt notwendig zu Überschneidungen, Doppelbelichtungen und Unschärfen und hat zudem empfindliche Lücken: ›übersehene‹ Themen und Beiträge, die aus kontingenten Gründen nicht zustande gekommen sind. Auch das ist nicht zu vermeiden und vermittelt Leserinnen und Leser hoffentlich die intellektuelle Aufregung, die hinter den Beiträgen steht.

Ich danke zunächst den Autorinnen und Autoren, die sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt, oft überhaupt erst eigene Forschung geleistet haben und auch Revisionswünsche mit Geduld entgegennahmen; ich verdanke der Arbeit sehr viele interessante Gespräche und Korrespondenzen, die sich hoffentlich in der Zukunft fortsetzen. Ich danke den Kolleginnen und Kollegen am Berliner Zentrum für Literatur- und Kulturforschung und anderswo, die mir bei Konzeption und Durchführung des Projekts immer wieder mit gutem Rat zur Seite standen, allen voran Claude Haas und Kai Bremer. Ute Hecht-fischer vom Metzler Verlag danke ich für die kontinuierliche professionelle Unterstützung. Ein besonderer Dank gebührt Lisa Wilhelm, die beim Lektorat der Texte eine große Hilfe war und niemals die Übersicht verlor.

Berlin, im August 2016

Daniel Weidner